



Landwirtschaftliche Gebäude und verwandte Anlagen

Schmitt, Eduard

Stuttgart, 1901

Zwei Beispiele.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78949](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78949)

Fig. 309 zeigt die einfachste und ursprünglichste Bauweise eines fränkischen Bauernhofes.

Dem Wohnhause schließt sich der Pferde- und Kuhstall an; die Scheune nimmt eine zweite Seite des Hofes, der Schaf- und Schweinestall die dritte Seite desselben ein; neben dem Schafstall befindet sich ein Schuppen oder eine Futterkammer. An der vierten Seite sind Thorhaus, Schüttboden und Auszugshaus untergebracht.

Der zuerst südlich bis zum Main und zur Rheinpfalz verbreitet gewesene fränkische Bauernhof hat sich im Lauf der Zeit vielfachen Wandlungen unterworfen, ohne jedoch seinen Grundgedanken aufzugeben, nördlich bis zur Ostseeküste erstreckt und ist besonders in den Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Schlesien, in der Lausitz und im Königreich Sachsen heimisch geworden.

Für die neueren fränkischen Bauernhäuser ist die selbst dem kleinsten Hause nicht fehlende Vorhalle am Giebel charakteristisch.

Die Anlage in Fig. 310 zeigt an der Straßenseite die Vorhalle, daran anstoßend den Flur mit der Bodentreppe *d*, dem Gesindebett *e* und dem Getreidemahlstein *f*.

In der Wohnstube ist *h* der Backofen, über welchem der Schlot sich befindet; *i* ist ein offener, kaum 30 cm erhöhter Herd zum Kochen und Einheizen mit der Kappe darüber, die sich auf das Holz *l* stützt. (Dieser Herd wird jetzt meist durch einen Kochofen in derselben Stellung ersetzt, welchen eine Ofenbank umgibt.) *k* bezeichnet einen kleinen, in der Höhe von 95 cm angebrachten Sommerkamin mit kleiner Kappe, auf dem der Leuchtspan brennt; *m* ist ein Kochofen, erhöhter Ruheplatz vor und über dem Backofen; *n* ist ein großes, *o* ein kleines Bett, *p* ein Tisch mit Bank, *q* das Spülfaß auf Füßen und *r* ein Spind. An die Kammer und an den Stall schließen sich mit Strohschoben eingedeckte, als Keller dienende Gruben an. Die Scheune steht meist dem Stalle gegenüber. Das hohe, mit Stroh oder Schindeln gedeckte Dach des Hauses ist in der Regel abgewalmt.

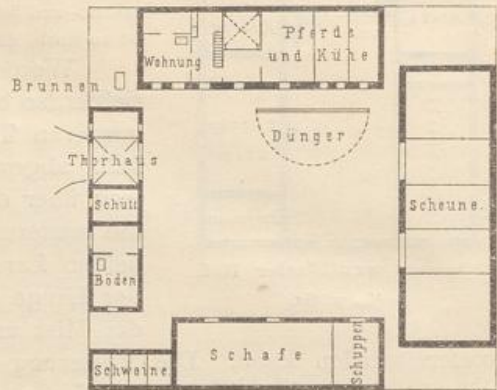
c) Schwäbisches oder schweizerisches Bauernhaus.

Das schwäbische oder Schweizerhaus findet man in Süddeutschland bis in die Alpen hinein in verschiedenen Anordnungen verbreitet; es ist quadratisch oder rechteckig, mehrgeschossig, enthält viele Zimmer und Kammern, von denen einzelne von außen durch ringsumlaufende Galerien oder Altane unter einem weit überstehenden Dache, andere von der Diele aus zugänglich sind.

Im Gebirge liegen die Ställe gewöhnlich in den massiven Unterbauten, welche das abhängige Gelände erfordert; als Scheunen dienen besondere, luftig konstruierte Holzbauten, welche vom Hause einige Schritte entfernt liegen.

Fig. 311 bis 313 sind die Grundrisse eines dreigeschossigen schwäbischen Bauernhauses.

Fig. 309.



Ursprünglicher fränkischer Bauernhof.

1/200 W. Gr.

222.
Neuere
fränkische
Bauernhäuser.

Fig. 310.



Neueres Bauernhaus.

1/200 W. Gr.

223.
Schwäbische
Bauernhäuser.